

Weihnachtstagen gütlich richten wollen. Thun sie es nicht, so sollen sie dem Markgrafen den Hof Zabeltitz (Zcabilicz) wieder einantworten. — Gegebin — dryczen hundirt iar darnach an dem donerstage vor sente Thomas tage in dem nun und achezigistin iare.

318.

5

1389.

Hdschr.: Gleichzeit. Abschrift. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 30 fol. 101^b.

*Markgraf Wilhelm I. verkauft Herrn Ulrich von Rodefelt Dechanten zu Magdeburg und seinen Brüdern Caspar, Hans, Tile und Heinrich alle Renten, Bete und Dienste im Dorfe Rodefelt mit Ausnahme des obersten und Halsgerichts für 105 (xcv) Schock
10 Freib. Groschen unter Vorbehalt des Wiederkaufs. Kündigungsfrist für den Markgrafen ein Jahr, für die Gläubiger ein Vierteljahr. Zahlung der Hauptsumme zu Delitzsch oder Leipzig. Wollen die Markgrafen die Renten nicht selbst wiederkaufen, so können die von Rodefelt sie einem andern verkaufen. Datum 2c. anno LXXX nono.*

319.

15 *Vermerk über hessische Schlösser, die noch nicht gehuldt haben.*

[Um 1389?]

Hdschr.: Gleichzeit. Niederschrift. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 28 fol. 68^b.

Anm.: Die Notiz steht im Copialbuch (Markgraf Friedrichs IV.) zwischen Einträgen von 1389. Mit den am Schlusse erwähnten Briefen ist doch wohl No. 25 gemeint (vergl. No. 203 § 10); allerdings ist hier die Pfandsumme auf 300 000 Mark Silber, nicht 32 000 Gulden angegeben.

20 *Dycz synt dy slozze in dem lande czu Hessen, die noch nicht gehuldet habin: Grevenstein hus unde stat, Spangenberg hus unde stat, Velsperg hus unde stat, Lichtenowe, Richenbach, Suntra, Czigenberg. Ouch sagen die brive, dy der herczoge hat, xxxii^m gulden, da daz land uff gehuldet hat, alß daz die brive uswissen.*

320.

25

1390 Jan. 12.

Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 4705. Die SS. fehlen.

Gedr.: Cod. dipl. Saxon. reg. II. 6,348.

*Anm.: Vergl. über die sogen. Rabensteiner Fehde (zwischen Burggraf Albrecht von Leisnig und dem Kloster Chemnitz) Herzog in v. Webers Archiv 4,385 ff. und Ermisch ebendasselbst N. F. 4,310 ff. Ein Schiedsspruch, den die von
30 Markgraf Wilhelm I. (und Landgraf Balthasar) ernannten Schiedsrichter, die Bischöfe von Meißen und Naumburg, Apel Vitzthum und Heinrich vom Honsberge, wohl in der zweiten Hälfte des Jahres 1389 in dieser Angelegenheit thaten, liegt im Wortlaute nicht vor; sein Hauptinhalt ist aus Fabricius Origines Saxonice 672 bekannt (eo negotium promovet [scil. marchio Wilhelmus], ut Leisnicensis suum praefectum ex arce, populum e pagis intra dies quindecim domum revocaret; quibus modis satisfieri deberet Ortuino, id in aliud tempus reiicitur).*

35

Abt Heinrich und der Convent des Benediktinerklosters zu Chemnitz bekennen, daß Markgräfin Elisabeth das Schloß Rabenstein dem Kloster wieder ausgeantwortet habe und